

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 70 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die begehrtete Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Answärtige 15 Pfg. — Reklame für die begehrtete Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Die Polen und die Landtagswahlen.

Der von dem polnischen Provinzial-Wahlkomitee für die Provinz Posen veröffentlichte Wahl-Aufruf wendet sich zwar nur an die polnischen Landsteuere, enthält aber eine beherzigenswerthe Mahnung auch für alle andern bürgerlichen Parteien insofern, als letztere aus diesem warmen und gewiß nicht vergeblichen Appell an das Polenthum zu reger Betheiligung an den Landtagswahlen im national-polnischen Sinn für sich selbst das Pflichtbewußtsein ableiten müssen, den Gegnern in starker Rüstung entgegenzutreten.

In dem polnischen Aufruf wird betont: Es seien nur solche Kandidaten aufzustellen, die es verstanden, die den Polen vererbten Rechte in sachverständiger Weise zu fordern, die den Polen zustehendes Unrecht auf Schritt und Tritt nachwiesen, gegen die die Polen bedrückenden Gesetze protestierten und zugleich an den Arbeiten des Landtags thätigen Antheil nähmen. Die diesmalige Landtagswahl bilde ein-n ersten Augenblick in dem national-polnischen Leben der preussischen Polen. Die rohe Prosa des Lebens gebiete ihnen, in dem Gefühl der Heiligkeit ihrer Sache, die Bemühungen zu vermehren, um eine möglichst große Zahl von Wahlmännern durchzubringen. Eintracht solle bei diesen Wahlen das Lösungswort sein, und dieses werde zum Siege führen.

Die Aussicht, dem beschiedenen Deutschland eine Schlappe beizubringen, hat denn auch die inneren Zwistigkeiten der Polen unter einander bei Seite treten lassen; die polnische Volkspartei und die Hospartei sind auf dem Wege zur Eintracht und Versöhnung. Wie nämlich verlautet, sollen die vielen Verleumdungen, welche zwischen beiden Parteien noch schweben, durch einen Vergleich ans der Welt geschafft werden. Aus diesem Grunde wurden schon die beiden Klagen gegen den verantwortlichen Redacteur des „Drenowit“ vor dem Schöffengericht verlagert. Es heißt, daß die Parteien der verschiedenen Prozesse entsprechende Beiträge für „nationale“ Zwecke als Buße zahlen werden.

Dieses von gegnerischer Seite gegebene Beispiel muß alle Deutschen in den Ostmarken veranlassen, parteipolitischen Haß, professionale Gegensätze und persönliche Differenzen weit in den Hintergrund zu schieben, damit der Gebanke in der Eintracht der Deutschen ungetrübt und siegreich hervortrete.

Politische Uebersicht.

Stolp, 3. October 1898.

Kaiser Wilhelm hat sofort, als er das Ableben der Königin von Dänemark erfuhr, von Rominten aus an den König Christian ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gesandt. Zur Beilegung wird das Jarenpaar in Kopenhagen erwartet. Königin Luise starb an Altersschwäche ohne besondere Krankheit. Ueber den Kronprinzen Wilhelm wurde jüngst von verschiedenen Seiten berichtet, er werde, sobald er das 18. Lebensjahr vollendet habe, nicht — wie es sonst bei den Prinzen des preussischen Königshauses üblich ist — in das 1. Garderegiment z. S. zu Potsdam zum activen Dienst eintreten, sondern vielmehr in dem Karlsruher Leibregiment Diensten thun. Wie die „Post“ nun erfährt, bezieht diese Nachricht auf einer müßigen Erfindung. Der Kron-

Nachdruck verboten.

Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlippenbach.

19. Fortsetzung

Die acht Tage, die seit der Fahrt auf dem See vergangen sind, scheinen ihr in der Erinnerung endlos lang, und doch möchte sie sie nochmals zwischen sich und den Augenblick schieben, wo sie Rottack gegenüber stehen muß. Sie fürchtet sich davor, ihn wiederzusehen, die Frage zu hören, auf die sie mit leinem frohen „Ja“ antworten darf, wenn sie ihren Ansichten von Etre und Recht treu bleiben will. Außerlich ist sie dieselbe geblieben, der Sonnenstrahl des Hauses, des Generals lustiger Schalk, Auntys rechte Hand; vielleicht, daß ihr Lachen weniger herzlich, ihre Stimme beim Singen weniger dem Jubel der Freude gleicht; ihr selbst unbewußt, bilden die schelmischen Augen trübsamer, aber diese Veränderung erhöhte nur ihren Liebreiz. Es ist als liege ein leichter Tau auf einer eben erblühten süßen Blume. Was sie allein in der Einsamkeit ihres Zimmers durchgelampft, wie sie mit ihrer Liebe gerungen, wie schwer der Kampf gewesen, das weiß nur sie und die beiden guten alten Leute ahnen es theilweise, denn sie sind noch nie so liebevoll und gütig zu ihr gewesen, wie nun, da sie mit ihrer erprobten Menschenkenntniß mehr errathen, als das junge Mädchen ahnt. Sie freut sich trotzdem auf das Fest, sie ist jung und tanzt gern; sie will es vermeiden, mit ihm allein zu sein, gewiß kann er ihr noch diesen letzten Tag schenken und das Wort zurückhalten, das ihr Seligkeit und Dual zugleich bedeutet.

„Warte noch ein wenig, parling,“ sagt die Baronin v. Stanitz, „es fehlt doch noch etwas an Deiner Toilette, ich habe es Dir schon lange bestimmt und hole es gleich!“

„Gute Nacht, Harald, ich muß nun hinunter gehen, damit Du nicht wartest,“ ruft Rita und küßt ihr Brüderlein zärtlich, „Schlafe süß, mein lieber Herzensjunge.“ Dann nimmt sie die langen, schwedischen Handschuhe und den Fächer aus Straußfedern und will eilig das Zimmer verlassen, da tritt Lina herein:

„Die Post ist eben von der Station gebracht, Fräulein Stanitz, hier ist ein Brief für Sie, der General schickt ihn und Sie möchten sich beeilen, der Wagen komme bald!“

Sie erkennt Frau Bertholds große, unregelmäßige Buchstaben und will das Couvert erst nicht öffnen, ein Wort fesselt aber ihre Aufmerksamkeit, in der einen Ecke steht: „Eilig!“ Sie zerbricht das Siegel und ein zweiter Brief fällt heraus. Die Wittwe schreibt nur kühnlich, sie sende ihr den eben eingetroffenen

prinzip vollendet erst am 6 Mai 1900 sein 18. Lebensjahr; für eine so fernliegende Zeit ist es bei Hofe nicht Brauch, schon jetzt bindende Entschlüsse zu fassen.

Die Reichstempelabgaben haben für die ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres rund 22 Millionen Mark erbracht. Unter der Voraussetzung, daß die übrigen Monate ähnlich Ergebnisse zeitigen, ist anzunehmen, daß der Etatsanfaß von 49,8 Millionen Mark mindestens erreicht, wenn nicht überschritten werden wird.

Die bisherige Remontirungsabtheilung im preussischen Kriegsministerium ist aufgelöst und an ihre Stelle eine Remonteinspection getreten. An der Spitze steht ein Remonteinspekteur.

Der Gesetzentwurf über den Schutz Arbeitswilliger ist der „Pol. Corr.“ zufolge den Bundesregierungen nammehr zugegangen. — Das deutsch-englische Abkommen wird derselben Quelle zufolge in einzelnen Theilen dem im Laufe dieses Monats zusammentretenden Colonialrath mitgetheilt werden. In seinem ganzen Inhalte ist es angeblich noch nicht einmal den Bundesregierungen bekannt. — Erhebungen über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen sollen von der Commission für Arbeiterstatistik demnächst vorgenommen werden.

Zur Mittheilung der Cotta'schen Buchhandlung über die Memoiren Bismard's erfährt die „Freie Ptz.“ aus Stuttgart: Die Uebernahme des Werkes durch den Cotta'schen Verlag geht bis auf das Jahr 1890 zurück. Damals einigte sich Herr Bismard, nachdem er sich nach längerem Zögern zur Niederschrift seiner Erinnerungen entschlossen hatte, mit dem Chef des Cotta'schen Verlags, der Friedrichs- und besuchte, im Prinzip über diese Angelegenheit. Der Altreichskanzler begann alsbald seine Gedanken und Erinnerungen niederzuschreiben und setzte seine Aufzeichnungen, die er zumeist in die Feder diktierte, bis zu seinem Tode fort, immer wieder ergänzend und korrigierend. Bei seinem Hinscheiden fanden sich noch Anträge zu dem Memoirenwerk vor. Ueber den Zeitpunkt des Erscheinens wurden Verhandlungen mit dem Fürsten Herbert Bismard gepflogen. Von dem Werk werden zunächst zwei Bände von je 480 großen Octavseiten erscheinen, und zwar im November d. J. Diese schließen mit dem Tode Kaiser Friedrich's ab. — In Sachen Busch erklären die Hbg. Nachr., das Organ der Familie Bismard, daß dieser Herr seine Beziehungen zu dem verstorbenen Fürsten lediglich Lothar Bucher verdankte, dem Bismard jederzeit unbedingtes Vertrauen schenkte und der sich seinerseits in Busch, trotz mehrfacher Warnungen, täuschte. Wenn Herr Bucher die jetzigen Publikationen seines vormaligen Schützlings erlebt hätte, so würde er bei seinem ausgeprägten Sinn für Redlichkeit, Diskretion und Anstand, sowie bei seiner treuen Verehrung für den Fürsten zweifellos nicht einen Augenblick zögern, sie aufs Schärfste zu verurtheilen.

Die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat ihren Bericht für das 13. Geschäftsjahr erscheinen lassen. In demselben heißt es: Die im vorigen Geschäftsbericht ausgesprochene Hoffnung, daß es gelingen werde, einen beträchtlichen Theil des Rindviehbestandes durch Impfungen von der Rinderpest zu retten, ist in Erfüllung gegangen. Die im Verfolg der Rinderpest in Angriff genommene Bahn von Swalopmund nach dem Innern wird ihren vollen Werth für den

Brief, der wohl wichtig sein müsse, da er von so weit komme. Er ist unter Venitas früherer Adresse angekommen, und bei Bertholds abgegeben, da sie ja noch immer in demselben Hause wohnen.

„Bitte, Lina, geh mit Harald hinunter, sage, ich komme gleich nach,“ murmelt sie mit heiserer Stimme. Als sie allein bleibt, klist sie mit stöhnenden Pfaffen:

„Als ich Euch vor ein und einem halben Jahre verließ, meine theuren Kinder, hoffte ich, in der neuen Welt mehr Glück zu finden, als in Europa. Ich habe es seitdem oft bedauert, diesen Schritt gethan zu haben; denn auch hier hat mich das Schicksal verfolgt, nichts ist mir geglückt, und ich bin außerdem sehr kränzlich geworden, deshalb habe ich beschlossen, in die Heimath zurückzukehren. Ich hoffe, meine geliebte Tochter, daß Du jetzt in der Lage bist, auch für Deinen armen, unglücklichen Vater zu sorgen. Ich denke mich bald einzuschiffen, um Euch, meine geliebten Kinder, in kurzer Zeit in die Arme zu schließen.“

Euer Euch liebender Vater

George v. St. Albain.

Newyork, im Mai 18 — — —
„Fräulein Nita, der Herr General wartet, bitte, beeilen Sie sich,“ ruft Lina athemlos.

Sie streicht sich mit der Hand über die Augen. Ach ja, der Ball, — sie soll tanzen und sich amüßren und Niemand darf etwas merken. Hastig schließt sie den Brief, und als sie zufällig im Vorbeigehen in den großen Spiegel blickt, starrt sie ein bleiches Gesicht an, große erschreckte Augen. Unten in der Halle ist es schon ziemlich dunkel, trotzdem bemerkt der General seines Lieblings Blässe, er schiebt es auf die ganz weiße Toilette.

„Wie blaß Du bist, Nize, warum hast Du nicht farbige Blumen gewählt?“ meint er kritisch.

Seine Frau fährt nicht mit, sie tritt eben zu ihnen und schlingt eine Reihe kostbarer, großer Perlen um Venitas weißen Hals; diese schaudert leise, als sie kühl denselben berühren.

„Trage sie, Liebling,“ flüstert ihre gütige Pflegemutter und ihre Augen schimmern feucht, „sie waren einst für unsere Gerta bestimmt, zu ihrem ersten Ball.“

„Frau Baronin,“ sagt Lina abergläubisch, „wissen Sie nicht, daß Perlen Thränen bedeuten, warum schenken Sie Rita so etwas?“

Man hält Venita in den weißen, mit Seide gefütterten Ballmantel und Auntie küßt sie herzlich.

Verkehr des Schutzgebiets nach ihrer Vollenbung erst dann gewinnen, wenn die Stelle des Betriebs mit Thierkraft der Betriebe mit Dampfkraft eingeführt (inzwischen geschehen, Red.) und wenn ferner die Hafenanlage im Swalopmund verbessert wird. (Belanntlich hat der Reichstag in seiner letzten Session hierfür 250000 M. bewilligt.) Längs der Eisenbahn soll eine Telegraphenleitung geführt werden. Sehr zu wünschen sei eine telegraphische Verbindung über Kapstadt mit dem Mutterlandes. Mit der Zunahme der weißen Bevölkerung des Schutzgebiets hat sich die Unternehmungslust in neuerer Zeit wieder mehr dem Bergbau zugewandt. Verschiedene Gesuche um die Ertheilung der Schürfererlaubnis sind erfüllt worden.

Ueber Störungen des Fernsprechverkehrs durch die elektrischen Straßenbahnen wird vielfach geklagt. Auf eine Beschwerde industrieller Vereinigungen des Westens hat nun Staatssekretair v. Bobbielski geantwortet, im Etat würden baldigst Mittel für Doppelleitungen gefordert werden. Die Maßregel sei aber nur dann ausführbar, wenn gleichzeitig die Rechte der Reichstelegraphenverwaltung an der Benutzung der öffentlichen Wege gesetzlich sichergestellt würden. Es bleibt abzuwarten, ob der Reichstag hierauf eingehen wird.

Die allgemeine Entwicklung des kaufmännischen Unterrichtswesens nimmt zur Zeit in fast allen Bundesstaaten einen erfreulichen Aufschwung. Der Ferienkursus für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungs- und Handelsschulen in Dresden hat seinem Zweck entsprochen. Es soll daher an der Einrichtung der Ferienkurse festgehalten werden, und da sich in Süddeutschland für sie ein besonderes Interesse kundgibt, wurde beschlossen, den nächsten Kursus in einer süddeutschen Stadt abzuhalten.

Bezüglich des deutsch-englischen Uebereinkommens bestritt die „Post“ die Angabe, daß einzelne Theile des Vertrages dem Colonialrath bei seiner nächsten Berathung zugestellt werden würden. Es sei vielmehr Thatsache, daß beide Contractanten die Geheimhaltung des Abkommens verabredet haben und daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung noch garnicht bestimmt werden kann, weil er von dem Eintritt gewisser Umstände abhängt. Aus diesem Grunde hat auch eine Vorlegung des Vertrages im Colonialrath noch nicht ins Auge gefaßt werden können.

Zur Zuckerkonferenz wird gemeldet, daß die internationalen Verhandlungen wegen Regelung der Buderprämie als gescheitert angesehen werden müssen. Rußland und England haben jetzt jedes Zugeständniß verweigert, und in Folge dessen hat auch die belgische Regierung, welche sich bisher um das Zustandekommen einer Einigung am meisten bemühte, ihre weitere Theilnahme an den Berathungen ausgedehnt.

Auf die Einladung zur internationalen Friedensconferenz sind Petersburger Meldungen zufolge die Antworten Seitens der meisten Mächte schon eingelangt, oder doch angelündigt. Sie unterscheiden sich von einander und auch von den Kundgebungen nur wenig, mit denen der Appell des Jaren sofort beantwortet worden war. Auch die nun eingehenden Antworten auf das russische Kundschreiben würdigen, wie die „Preuz.-Ptz.“ erfährt, den hochherzigen Gedanken des Jaren in voll entgegenkommender Weise. Ob hierdurch die Verwirklichung des Planes des Jaren näher gerückt, sei eine andere Frage, da die practische Ausführung sich natür-

„Amüßre Dich gut, darling, und erlaute Dich nicht nach dem Tanzen,“ ruft sie ihr nach, als der Wagen davonrollt.

Sie sah ein nicht allein; ein Freund des Generals ist einige Tage in Klampo gewesen und begleitet sie nach Buchenheide. So kann sie kein Wort allein mit dem General wechseln, und doch sehnt sie sich die ganze Zeit darnach, den Kopf an seine treue, väterliche Brust zu legen und ihm von dem Brief zu erzählen. Während die beiden alten Herren lebhaft plaudern, denkt sie nur immer dasselbe: „Niemand darf es merken, Niemand, Niemand!“ Und als sie in ihrer holden Lieblichkeit am Arme des Freiherrn v. Stanitz in den Saal tritt, da glänzen ihre Augen vor innerer Erregung und ein fast fieberhaftes Roth erhellt noch den Glanz ihrer Schönheit.

Graf Rottack ist noch nicht da; er ist eben von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt und kann erst spät kommen. Das erzählt ihr Richard Neubrück mit einem leisen Juden der Schandenstube in dem hübschen Gesicht. Er bittet um ihre Tanzkarte und schreibt seinen Namen neben mehrerer Tänze, die übrigen jungen Leute umschwärmen sie und fällen die Läden aus.

Und sie tanzt mit wachrem Entzain; es liegt für sie etwas Beruhigendes in der raschenden Musik, der schnellen Bewegung. Sie lacht und scheint sich prächtig zu amüßren, während ihr todesbang und weh um's Herz ist und sich unzählige Male fragt: „Wird er kommen, wird er bald kommen?“

„Guten Abend, Cousinchen, haben Sie noch für einen verspäteten Tänzer etwas frei?“ fragt da plötzlich die geliebte gefürchtete Stimme neben ihr, als sie etwas ermüdet in einer Fensternische sitzt.

Sie wendet langsam den Kopf. „Nein, nichts mehr, sehen Sie selbst!“ Sie lacht gezwungen und hält ihm die Karte hin. Er runzelt leicht Stirn: „Konnten Sie denn keinen einzigen Tanz für einen guten Freund reserviren?“ fragt er mit leichtem Vorwurf.

Richard Neubrück überhört diese Worte. „Guten Abend Graf,“ ruft er übermüthig, „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ — und er will Venita fortführen. „Bitte, gnädiges Fräulein, dies ist unser Tanz,“ sagt er ihr den Arm bietend.

„Bardon, Herr v. Neubrück,“ wirft Rottack ein, „wenn ich Sie noch eine Minute aufhalte. Darf ich nochmals um Ihre Karte bitten, Fräulein v. St. Albain?“ Er nennt sie zum ersten Male förmlich bei Namen, und es geht ihr wie ein Stich durchs Herz. „Hier, dieser Walzer ist noch unbesetzt,“ fährt er so das elegante Stückchen Cartonpapier prüfend. „Sie weh-

gemäß an zahllose Vorbedingungen knüpfte, von denen heute noch Niemand weiß, ob ihre Erfüllung möglich sein werde.
(Weiterer Ueberblick siehe: A.ilage.)

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. St. P., 3. October 1898.

Die Telephonverbindung Berlin-Stolp war heute außer Betrieb.

§§ Strafkammer. Sitzung am 1. October 1898. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wahrenburg. Beisitzer: Landgerichtsrath Liebertshagen, Landrichter Dr. Ollendorff, Dr. Wesseler, Landrath und Scheunemann. Beamter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Braumann. Der Fleischermeister Karl Kühn ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Himmelsburg vom 22. August cr. wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 16 Mark ev. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Eine zweite Sache wurde verlag.

S. F. Obstverkauf. Die vom Gartenbauverein eingerichtete Vermittlungsstelle für Obstverkauf (N. Heine, Wollmarktstraße 9) weist jetzt ein Gesamtangebot von rund 100 Centnern, meist Tafeläpfel, auf. Die Angebote sind in Listen eingetragen, aus welchen neben der genauen Adresse des Obstzüchlers zu ersehen ist, zu welchen Zwecken sich die einzelnen Obstsorten eignen, wann sie ihre Reifezeit zum Genuss erlangen, wieviel und zu welchem Preise der Centner angeboten ist. Dabei möge man beachten, daß ein Centner Äpfel etwa ein und einen halben Scheffel umfaßt. Durch Marktverkehr hat man sich leider daran gewöhnt, nach Mengen und Littern das Obst einzukaufen und beachtet gar nicht, daß man hierbei oft höhere Preise willig bezahlt, während man sich scheut, die angegebenen Centnerpreise zu zahlen, obwohl sie in Wahrheit vielleicht sogar billiger sind. Im Durchschnitt sind gute Tafelarten, abgesehen von Graubenstein, mit 10 Mark für den Centner berechnet. (Wirtschaftsäpfel 6—8 Mark Tafeläpfel 8—12 Mk., Graubenstein 20—25 Mk.) Da Lämmer der Scheffel auf 6—7 Mark, als Litter auf weniger als 15 Pfg. Dafür erhält man das Obst, sorgfältig gepflückt und sauber verpackt, ins Haus geliefert und kann es mit Appetit verzehren. Da die Listen auch verliehen werden, ist es sehr empfehlenswerth, Einsicht in dieselben zu nehmen, um so auf bequeme Weise zu erfahren, wo gutes Obst zu haben ist, und seinen Bedarf sich rechtzeitig sichern zu können.

G. Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter. Gestern hielt der Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter seine gut besuchte Monatsversammlung im Vereinslocal Fröhlich ab. Nach Kenntnisaufnahme von geschäftlichen Sachen gab der Kassirer den Kassenericht für Monat August. Als Abgeordneter zur Generalversammlung wurde Schuhmacher Gast gewählt. Der Verbandsvertreter Fall berichtete über die Sitzungsbeschlüsse der gelegentlich des Lauenburger Verbandes abgehaltenen Sitzung der Vereine Stolp und Lauenburg. Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntag ein Vergnügen zum Besten der Weihnachtsgeschenke abzuhalten. Das Nähere wird in den Lokalblättern bekannt gegeben werden. Anträge, die Versammlungsangelegenheiten im Vereinsorgan und in den hiesigen Lokalblättern bekanntzugeben, und in den Versammlungen Referenten zu bestellen, wurde einstimmig angenommen.

Ausstellung für Nahrungsmittel. Von der Direktion der allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittel, Wollkernnahrung, Kochkunst, verwandte Gewerbe und Wirtschaftswissenschaften in Stettin erhalten wir folgende Zuschrift: Die bis jetzt eingegangenen Anmeldungen der bedeutendsten Firmen Stettins sowohl, wie aus allen Theilen des Reiches lassen erkennen, welches rege Interesse durch die Ausstellung wachgerufen und welche große Bedeutung dieselbe erhalten wird. Die verschiedensten Gruppen der Ausstellung werden alle würdig vertreten sein. Mehrere Firmen beabsichtigen die Fabrikation ihrer Waaren und Objekte dem Publikum im Betrieb vorzuführen und dürfte dies in jeder Weise bezeichnend und nutzbringend wirken. Unter Anderem soll die Fabrikation von Würst, die Gewinnung von Molkereiprodukten, die Zubereitung von Speisen verschiedener Art, sowie von Bouillon, Kaffee, Thee, Cacao u. von den renommiertesten Firmen dem Publikum vorgeführt und demselben Kostproben verabreicht werden. Auch die Herstellung eines der weitverbreitetsten Genussmittel, der Cigarre, wird unter den Augen des Publikums vor sich gehen. Zu den geplanten Massenproben ist bereits von einigen Firmen die Gratis-Lieferung der notwendigen Nahrungsmittel in großen Mengen zugesagt worden. Auf dem Gebiet der Volksgesundheitspflege werden die bekannt-

ihn mir doch, gewähren müssen", meinte er kühl und schreibt mit fester Hand seinen Namen neben den Tanz; dann, sich förmlich vor ihr verneigend, tritt er zurück, und Richard führt sie im Triumph davon.

Die Nacht rückt vor und der Ball ist im besten Gange, Alles lacht, amüsiert sich und sieht aus, als sei das ganze Leben nur ein einziger lustiger Tanz. — Graf Rottach hat sich noch einige Mal Benita nähern wollen, aber jedesmal, wenn er sie anredet, tritt derselbe ängstlich, scheue Zug in ihre Augen und sie vermeidet es, mit ihm allein zu sein. Da hält er sich ebenfalls von ihr entfernt und widmet sich den Töchtern des Hauses, die, ganz gleich gekleidet, sehr hübsch und frisch aussehen.

Sollte Benita v. St. Alban dem Grafen einen Korb gegeben haben? — flüstern die alten, neugierigen Damen, „er nähert sich ihr ja heute garnicht.“

„Der grüne Junge, Richard Neubrück scheint ihm den Rang abgelassen zu haben,“ versteht eine zweite, „er tanzt ja fast nur mit ihr, und sie scheint großes Wohlgefallen daran zu finden.“

Der General hat seine Whistpartie verlassen und sieht sich nach seinem Viebling um. „Amüsiert Du dich, Nizchen?“ fragt er sie freundlich. „Du warst erst so bleich wie eine wirkliche Wasserjungfrau, aber nun sind Deine Wangen prächtig frisch.“

Sie lacht leise auf. „Ja, Onkel, ich bin sehr vergnügt und amüsierte mich herrlich.“ Sie sagt es so laut, daß die neben ihr sich befindenden Personen es hören müssen.

Die Blumen in den Haaren der Tänzerinnen fangen an zu welken und duften sterbend noch süßer, die Musik ist lauter, die Stimmung ist auf den Höhepunkt der Fröhlichkeit gelangt, und Rita sieht mit immer steigender Furcht, daß der Walzer den sich Rottach, ohne viel zu fragen, genommen hat, immer näher rückt, noch ein Tanz trennt sie davon.

Sie sitzt neben ihm in dem letzten Contretanz und ist gezwungen, theilweise sein Gespräch mit seiner Dame anzuhören. „Werden Sie jetzt hier bleiben, Herr Graf, oder treibt es Sie wieder ins Weite?“ fragt sie ihn.

(Fortsetzung folgt.)

sten, hygienischen Nahrungsmittel pharmaceutischen Präparate u. zur Ausstellung gelangen. Sehr interessant verspricht auch die Abtheilung der dem Gast- und Hauswirthschaftsbetrieb dienenden neuesten Maschinen und Geräthe zu werden.

Jagdkalender. Im Monat October darf außer den Rehalären als Jagdwild geschossen werden, weibliches Rot, Dam- und Rehwild sowie Wildbäuer jedoch erst vom 15. October ab. Rehalären sind während des ganzen Jahres mit der Jagd zu versehen.

Personal-Chronik. Dem Amtsvorsteher Witte zu Thurau ist der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. — An dem Gymnasium zu Stolp ist die feste Anstellung des Oberlehrers Dr. Arthur Zietke, bisher an der Ober-Realsschule in Hamburg, genehmigt. — Der Rittergutsbesitzer, Regierungsrath a. D. von Gauderer zu Kerstin, Kreis Colberg-Görlich, ernannt worden.

Lauenburg, 1. October. [In der Priesterschen Händ- hölzfabrik] entstand heute Morgen in einem Trockenraum ein Brand, der sich bald auf alle in dem Trocken Apparat befindlichen Hölzer ausdehnte und diese in kurzer Zeit in Flammen setzte. Die Löscharbeiten wurden sofort, nachdem das Feuer bemerkt wurde, in Angriff genommen, und Dank der in der Fabrik vorhandenen vorzüglichen Löscharrichtungen gelang es dem Personal in kurzer Zeit, die angrenzenden sehr gefährdeten Räume zu schützen. In dem Trockenraume selbst herrschte ein furchtbarer Rauch, so daß das Eindringen in denselben fast unmöglich war, man mußte sich daher darauf beschränken, die von der Dampfmaschine gespeisten Röhre in den mit Feuer und Rauch angefüllten Raum zu richten und hierdurch den gefährdeten Brand bekämpfen, was denn auch in ziemlich kurzer Zeit mit bestem Erfolg gelang.

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

II. Das Kloster Marjaba.

Unsere Reise von Bethlehem ging zunächst durch Gersten- und Weizenfelder, auch an einigen Weingärten vorbei, dann aber in eine gebirgige Kalkstein-Wüste, wo nur infolge des starken Winterregens sich hier und da in den Rinnsalen ein grüner Schimmer bemerkbar machte. Gegen 5 Uhr kamen wir an dem Kloster Marjaba an, wo wir unsere 4 Zelte, zwei für uns und zwei für die Dienerschaft, schon aufgeschlagen fanden; wir eilten aber sofort zur Besichtigung des Klosters, eines der eigenthümlichsten der Welt. Der heilige Saba, welcher es gegründet, hat von Anfang an in einer Höhle am Felsenabhange des Sidrontales gewohnt und zwar mit einem Bienenstock. Bald zog er eine Schar von Anachoreten heran, welche sich ebenfalls in den in dem Kalkfelsen vielfach vorhandenen Grotten ansiedelten. So entstand allmählich das Kloster, indem die Grotten nach außen durch Anbau erweitert wurden, und es ist jetzt ein sehr weitläufiger und unregelmäßig gebauter Komplex, dessen einzelne Theile an den steilen Felsenabhängen des Sidrontales zu hängen scheinen. Trotz seiner Unzugänglichkeit wurde das sehr alte Kloster oft von Feinden heimgesucht und geplündert, am schlimmsten erging es ihm in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung, als die Perser unter Chosroes es ausraubten und eine Menge Höhlen-Ermiten erschlugen, deren grinsende Schädel uns in der St. Nikolaus-Kapelle gezeigt wurden. Jetzt ist das Kloster eine Emeriten-Anstalt für unbotmäßige, griechische Geistliche, zur Zeit unseres Besuchs war es etwa von 50 Mönchen unter einem Archimandriten bewohnt. Ohne Acker und Garten erhalten sie ihre ganze Verpflegung von Jerusalem und scheinen nur Langeweile als Strafmittel in Kraft zu stehen.

Rang klopft an eine kleine eiserne Pforte, dann wird ein Korb herabgelassen, in den man den Einlaßbrief des griechischen Patriarchen von Jerusalem legt, und bald darauf öffnet sich die Thüre im Kloster, in dem man zunächst nach dem Grabe des heiligen Saba geführt wird, welches sich unter einem kleinen Kuppelbau im Hofe befindet und das reich mit Delgemälden, Lampen u. s. w. ausgestattet ist, dann in die Kapelle der Märtyrer, welche hier einst von den Persern überfallen und ermordet wurden. Die Schädel derselben sind hinter einem Gitter aufgeschützt, drei davon liegen vorne an zum Küssen für die Gläubigen. Dann besahen wir die Hauptkirche und eine Anzahl Grotten von verschiedenen Heiligen, die hier gelebt. Das Kloster steht im Ansehen der Heiligkeit und ist eines der reichsten in Palästina, daher sind die wilden Beduinen der Wüste auch immer bereit, es zu überfallen, und die Mönche schützen sich nur durch ihre starken Mauern und dadurch, daß sie den Beduinen bei Krankheit und Noth viel Hilfe, Rath und Unterstützung gewähren und sie sich dadurch als Freunde erhalten. Eine einsame Palme, der einzige Baum in dieser Steinwüste, steht neben dem lahlen Felsen in einem der Höfe des Klosters; der heilige Saba soll sie gepflanzt haben, und es ist das Wunder an ihr, daß ihre Datteln keine Kerne haben, wovon wir uns allerdings überzeugten.

Das Kloster verlassen, begaben wir uns zum Zeltlager und fanden in der Nähe der unsrigen noch mindestens 30 Zelte aufgeschlagen. Das war ein reges Leben und Treiben, wohl 100 Pferde und Esel standen neben den Zelten, Feuer waren angezündet, es wurde gekocht und gebraten, so konnten wir uns denn bald zum Mittagmahl im Hauptzelt setzen, und das war ganz vortreflich. Gute Bouillonsuppe, Gemüse, Reis, Fleischspeisen und Nachtisch von Früchten und Käse; man lebt in Jerusalem nicht so gut wie in der Wüste. Nach dem Essen setzten wir uns vor unser Zelt, den Tischfuß rauchend, und sangen deutsche Lieder, daß alle sich allmählich um uns versammelten. Es war ein eigenthümliches Bild: die Zelte in der Wüste, aber uns der klare Sternhimmel Arabiens, um uns die braunen Beduinen und schwarzen Nubier in ihren malerischen Trachten, schöne, große Leute, zum Theil mit langen Bärten, die Scheichs mit ihren krummen Säbeln und unendlich langen Flinten, dazu die Wachtfeuer, welche auf die einzelnen Gruppen hell's Licht warfen, das Gewieher und Gestampfe der Pferde, dann und wann ein deutscher oder arabischer Gesang, es war ein echtes Wüstenleben.

Von dem langen und beschwerlichen Ritt müde, zogen wir uns früh in unser Zelt zurück. Wir hätten gewiß gut darin geschlafen, wenn nicht der Lärm von den vielen Pferden, das Geschwäch der Araber und endlich der losbrechende Wind und Regen uns gestört hätte. Das Wetter, welches gegen Abend recht gut und klar gewesen, wurde wieder schlecht, der Wind erschlürte unser Zelt so heftig, als wollte er es umwerfen, fuhr hier und da hinein, der Regen klatzte darauf, und so wurde denn aus dem Schlaf recht wenig. Um 5 Uhr morgens erpöden wir uns, tranken Kaffee, die Zelte wurden abgebrochen, und nun ging es auf einem sehr beschwerlichen Gebirgswege unter anhaltendem Regen über die Berge und durch die engen Schluchten nach dem oten Meere.

Berlin. Entsprungener Verbrecher. Großes Aufsehen erregt in Moabit die Flucht eines schweren Verbrechers aus dem Buchhause, dem sog. Fellengefängnis an der Ecke der Lehrter- und Invalidenstrasse. Aus diesem ist in der Nacht zum Freitag der Schiffer Richard Erpel ausgebrochen und entkommen. Erpel war Mitglied einer gefährlichen Räuber-Ginbrecherbande, die vor drei Jahren viel von sich reden machte. Er wurde zu 15 Jahren Buchthaus verurtheilt. Ueber die Art und Weise des Ausbruches ist Näheres nicht bekannt. Man nahm bei einem Rundgange wahr, daß er das Weite gesucht und gefunden hat, wahrscheinlich nur mit einer Nachtljade und Unterhosen bekleidet.

Ein Kinder-Dauermarsch sollte am Sonntag von Berlin nach Potsdam unternommen werden. Ein Naturarzt will dadurch den Beweis liefern, daß die vegetarische Kinderernährung den Vorzug vor der Ernährung mit Fleischkost verbietet. Als vegetarisch erzogen sollen solche Kinder gelten, die bereits drei Jahre ohne Fleisch ernährt sind. Jedes Kind von 7 bis 14 Jahren muß in Begleitung eines Erwachsenen erscheinen, der sich verpflichtet, die Mundration zu tragen und für die Sicherheit beim Nachhausefahren zu sorgen. Die mit Produkten von lebenden Thieren erzogenen Vegetarier-Kinder sollen mit einer weißen Binde um den linken Oberarm, die ohne Milch, Butter, Eier und Käse ernährten Kinder mit einer zweiten weißen Binde um den Unterarm, die mit Fleischkost ernährten Kinder ohne Armbinde antreten. Es soll nicht darauf aufkommen, wer zuerst ans Ziel kommt, sondern wer von seinen Altersgenossen die größte Ausdauer im Langsammarshieren ohne Zwang beweist.

Dem Langjährigen Kammerdiener des kaiserlichen Bismarck-Pinnow ist vom Kaiser eine Portiersstelle im Schloß Bellevue bei Berlin verliehen worden. Pinnow wird diese Stellung Anfangs October antreten.

Drei neue kleine Planeten wurden von der Heidelberger Sternwarte entdeckt und zwar in der Nähe des Frühlingspunktes im Sternbild der Fische. Der erste dieser Planeten zeigt eine besonders starke Bewegung; seine Bahn ist steil gegen die Erdbahn geneigt.

Marientburg, 30. September. Ein gräßliches Unglücksfall passirte heute in den Nachmittagsstunden. Herr Pferdehändler Isaac Beutend hier, bekannt durch seine größeren alljährlichen Pferdeleistungen für den hiesigen Luxuspferdemarkt, hatte heute Vormittag zwei Grauschimmel von dem zweiten Hauptgewinn der hiesigen Pferde Lotterie gekauft, und es sollten dieselben für Zwecke der Gendarmerie verwendet werden. Herr Beutend ließ deshalb die Pferde Nachmittags in der vierten Stunde vor seiner Wohnung, Neuer Weg, anspannen, um sie dem Gendarm-Oberwachtmeister Herrn Brandt vorzuführen. Als Herr B. im Begriff war, auf den Wagen zu steigen, gingen die Pferde durch und rasteten über die Vorhofstraße, Schahgasse, Markt wieder nach dem Neuen Weg, hier wollte Beutend die Pferde aufhalten, wurde jedoch von denselben mitgerissen, ein Ende fortgeschleift und erhielt schließlich von den Pferden einen Schlag gegen den Kopf, der denselben spaltete und den sofortigen Tod herbeiführte, was alles in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung geschah. Herr B., noch ein Vierziger, hatte im vergangenen Jahre einen Beinbruch erlitten. Bei der Fehlung in Königsberg in der Klinik mußte dasselbe nochmals gebrochen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und eine Anzahl zum Theil noch unerzogener Kinder.

Neue Nachrichten.

Berlin, 2. October. (W. T. B.) Den Morgenblättern zufolge wurde gestern in Charlottenburg ein Mann Namens Eißler verhaftet, welcher ein Attentat auf den Finanzrath Sanitätsrath Dr. Edel beabsichtigte. Eißler hatte dem Dr. Edel wiederholt gedroht, er werde ihn erschießen, wenn er ihm nicht bescheinige, daß seine in der Anstalt des Dr. Edel verstorbenen Schwester zur Zeit der Abfassung ihres Testaments, in dem sie ihren Bruder nicht bedacht hatte, unzurechnungsfähig gewesen sei. Dr. Edel hatte dies stets abgelehnt. Gestern lauerte Eißler, welcher einen Revolver und einen Stoddegen bei sich führte, bevor er seine Absicht ausführen konnte.

Marientburg, 1. October. (W. T. B.) Ein Oberassistent, der der Unterschlagung und Briefberaubung verdächtig ist, wurde verhaftet.

Chemnitz, 1. October. (W. T. B.) Der Schnellzug 550 von Dresden fuhr von Freiberg auf einen Güterzug, von dem fünf Wagen zertrümmert wurden. Es wurde Niemand verletzt.

Potsdam, 1. October. (W. T. B.) Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute Abend 1/10 Uhr aus Pöten hier eingetroffen und im Stadtschloß abgestiegen, wohin auch die Prinzen Albrecht und Oskar heute Nachmittags von Schloß Lindstedt übergeben sind.

Danzig, 1. October. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, am Montag Abend zu einem mehrstündigen Besuch hier ein. Ihre Majestät die Kaiserin gedenke, den Artushof und das Diakonissenhaus zu besichtigen, während Se. Majestät der Kaiser bei dem Leibhusaren-Regiment in Langsuhre das Diner einnehmen werde. Die Abreise sei für 10 Uhr Abends in Aussicht genommen.

Baden-Baden, 1. October. (W. T. B.) Der Reichsanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Nachmittags über Frankfurt a. M. nach Berlin abgereist.

Dirschau, 2. October. (W. T. B.) Amtlich wird gemeldet: Am 1. October Vormittags 10 1/2 Uhr ist auf Rangirbahnhof Dirschau ein zur Abfahrt bereitstehender Rangirzug infolge unzeitigen Zurüdrückens einem in Bewegung befindlichen Rangirzug in die Seite geschoben worden. Drei Güterwagen kippten um, einer wurde quer zum Gleis gebracht. Der zwischen den Gleisen stehende Zugführer Gß aus Dirschau wurde von einem der entgleisten Wagen umgestoßen und getödtet. Betriebsstörung hat nicht stattgefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Pforzheim, 2. October. (W. T. B.) Wie der „Pforzheimer Beobachter“ meldet, ist der Vorsteher der hiesigen Reichsbankniederstelle Heinrich Freitag Nacht verhaftet worden. Es fehlten in der Kasse bei der Uebergabe des Bestandes an einen Vertreter 5000 Mark, welche sich Heinrich geständig angeeignet hat. Die Vorstandsbeamten der vorgefunden Reichsbankstelle Karlsruhe veranlassen darauf gerichtliches Einschreiten.

Wien, 2. October. (W. T. B.) Kaiser Franz Joseph ist heute Abend von Ballsee hier wieder eingetroffen.

Kopenhagen, 2. October. (W. T. B.) Es verlautet, die Beisetzung der Königin werde ihrem Wunsch gemäß ohne größere Trauerfeierlichkeiten in der Kathedrale von Roskilde erfolgen. Die Leiche wird von Hjertofte mit der Bahn nach Roskilde überführt werden, ohne Kopenhagen zu berühren. Der König von Schweden und Norwegen wird zur Beisetzung hier eintreffen.

Paris, 2. October. (W. T. B.) Zahlreiche Polizei-Beamte halten die Zugänge zu dem Bagram-Saale besetzt, in welchem die von Pressens-Industrie Versammlung zu Gunsten der Revision des Dreifus-Prozesses stattfinden sollte. Pressens, welcher den Saal zu betreten versuchte, wurde gegen 1 Uhr verhaftet und zur Polizei gebracht. Vor dem Saale hatte sich eine ziemlich zahlreiche Menge angesammelt aus deren Mitte vereinzelte Rufe: „Es lebe Solal! Es lebe die Revision! ertönt. Einzelne Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Direktor des Blattes „L'Aurore“, Baughan, sowie der Redakteur des „Temps“, Morhardt, welche festgenommen wurden, als sie den Saal betreten wollten. — Zwischen den Polizeibeamten und einer Anzahl Personen, welche die Absperrung der Polizei zu durchbrechen versuchten, kam es zu einem Handgemenge. Mehrere Personen wurden auch hierbei verhaftet, darunter auch der Deputirte Paulin Méry. Wiederholte Rufe: „Revision! Nieder mit den Juden!“ wurden laut. In diesem Augenblicke erschien Deroulede an der Spitze zahlreicher Freunde, welche, da sie das Gitter vor dem Bagram-Saale geschlossen sahen, unter Hochrufen auf die Armee nach der „Place des Terres“ zogen. Gegen 2 Uhr wurden die Theilnehmer an der Kundgebung und die Neugierigen, die sich eingehalten hatten, von der Polizei zurückgedrängt.

Paris, 2. October. (W. T. B.) Nachdem Deroulede die Festnahme Pressens, Baughans und Morhardts erfahren hatte, begab er sich auf das Polizeibureau und ersuchte um Freilassung der Verhafteten, Pressens lehnte indessen das Eingreifen von der Menge lebhaft ab: Letzterer wurde beim Verlassen des Polizeibureaus von der Menge lebhaft begrüßt, wobei wiederum Hochrufe auf die Armee ausgebracht wurden. Pressens, Baughan, Morhardt und Paulin Méry wurden um 3 Uhr Nachmittags wieder aus der Haft entlassen. Vor dem Bagram-Saale waren noch zahlreich Theilnehmer an der Kundgebung versammelt, die indessen ebenfalls von der Polizei zerstreut wurden. In der Avenue Bagram kam es zu einem unbedeutenden Zwischenfall, indem einige Personen beim Vorübergehen zweier Soldaten riefen: „Nieder mit der Armee!“ Die beiden Soldaten verletzten den einen der Anführer Faustschläge. Die Menge nahm Partei für die Soldaten; es entstand ein unbedeutendes Handgemenge; drei Personen wurden festgenommen.

Paris, 2. October. (W. T. B.) Gegen 4 Uhr Nachmittags versuchte eine Anzahl Manifestanten, die von den Zugängen zu dem Bagramsaale, welcher vollständig geräumt wurde, vertrieben worden waren, nach dem Opernplatze vor dem „Cercle militaire“ zu gelangen, wurde aber von der Polizei zerstreut. Rom, 2. October (W. T. B.) Wie die „Agenzia Stecaropas“ eine Note gerichtet, in welcher sie dieselben zu einer Konferenz zur Verabreichung von Maßnahmen gegen die Anarchisten einladet. Der Ort, wo die Konferenz stattfinden soll, ist in der Note nicht bezeichnet, doch glaubt man, daß es Rom wird sein können.

— Ansichtspostkarten aus dem heiligen Lande. —
 Zu unserer jüngsten Notiz unter dieser Epigraphie theilte uns die Kunstausstellung von Knackstedt u. Näther in Hamburg-Eppendorf mit, daß sie den Versandt der Ansichtspostkarten aus dem heiligen Lande prompt nur bewirken kann, wenn die resp. Bestellungen spätestens am 4. October d. J. früh Morgens in ihrem Besitze sind. Wie erinnerlich, gelangen 2 Serien zum Versandt und zwar: Serie A 6 verschiedene Karten (einschließlich Porto) für 3 Mark (von Konstantinopel, Haifa, Jaffa, Jerusalem etc.) und Serie B 12 verschiedene Karten (einschließlich Porto) für 5 Mark (mit Ansichten von Konstantinopel, Damascus, Kairo, Jaffa, Jerusalem Gethsemane, Se Geneareth etc.) Wie schon neulich erwähnt, dürften diese Ansichtspostkarten später einmal einen sehr hohen Sammelwerth besitzen.

ASTHMA

Brustbeklemmung, Kurzathmigkeit

werden sofort gelindert und verhütet durch

ZEMATONE-Asthma-Pulver oder Cigaretten

Bestandtheile: Bilsenkraut 8, Stechapfel 8, Tollkirsche 6, Nachtschatten 4, Glibdella 15, Lerchenschwamm 8, Mohn 5, Salpeter 22.
 Von Aerzten empfohlen. Seiner Vorzüglichkeit wegen

Gold-Medaillen u Ehrendiplome

ertheilt in Paris, Brüssel und London.
 Münster werden gratis und franco gesandt durch die
 Weisse Schwan-Apoth., Berlin C., Spandauerstr. 77.

Seiden-Mode-Bericht!

Was uns nach diesem tropenreife Sommer die Mode wohl bringt, fragen viele unserer schönen Leserinnen und darauf antwortet uns die bekannte Seidenfirma Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union in Zürich:

Der Strand ist verödet, die Höhen verlassen, die feine Welt ist hienieder gestiegen ins Thal, in die Städte und die Allherrscherin Mode tritt wieder in ihre Rechte. Trotz Sommerhitze wurde in Ateliers und Fabrikräumen vieles erdacht, vieles gearbeitet und kann nun auch vieles geboten werden. Der neue Rodschmitt ist in den weichen Stoffen nicht sehr günstig, deshalb hat sich die Gansst der Mode meist wieder taffet-artigen Geweben zugewendet. Hervorragende Neuheiten auf Taffet-Grund bilden Taffetas broché fond Haitienne mit abgefehten broschirten Blumen auf faconnierten Wolken-Untergrund in Roccoco-Stil; bei Damas dentelle hebt sich reliefartig eine spizenartige Zeichnung auf Kaillefond ab und bildet einen reichen travers-Effect, Taffetas Pekin cannelé hat auf weißem Fond farbige Streifen, die wie mit Perlen eingefaßt erscheinen. In Damasten werden prächtige, reiche Dessins gemacht; ein großes, schweres Orschiden Dessin verdient besonders erwähnt zu werden. Die Zeichnung ist genial und hebt sich plattstichartig auf atlas-artigem Grunde ab. Die Farbenzusammenstellungen sind wunderbar. Einfarbige Stoffe kommen auch sehr zur Geltung, weil solche mit gestickten Depants Verwendung finden; sie werden viel begehrt und in maitglänzenden Peau de soie, atlasartigen Duchesse und Bengalines gebracht. Das Neueste und Feinste in einfarbigen Stoffen sind Faillé Soleil. Es ist ein neues schweres Ripsgewebe, welches im Kleid überaus vornehm und gediegen aussieht. Die leitenden Farb n für kommende Saison sind: Cyrano (eine röthliche Fliederfarbe), Perveneche (ein dunkles Lavendelblau), Olympia (ein mattblaues Türkis), auch Cod-Roche, Argent und Vision sind sehr beliebt. Als Ballstoffe par excellence für junge Damen eignen sich faconnierte J. van seiden vorzüglich. Es werden darin, wie auch in faconnierten Taf-

seten reizende Dessins in süßesten Farben und in großer Varietät gemacht.
 Für Besuch- und Empfangstoiletten eignen sich: Bengaline-Zig-Zag, ein feines Gewebe mit unterbrochenen Schlangenlinien, Veille, Amure-soutache travers, Damas chaîne imprimée etc.
 Schwarze matte Stoffe wie Crêpe de chine, Travers ondulé, Ras de Comtesse, Bengaline-Armure, Noppé etc. kamen durch das tragische Ende der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich sehr in Aufnahme.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

1. October 1898.	Höfster		1. October 1898.	Höfster	
	Preis	Preis		Preis	Preis
Roggen gut	18 75	12 50	Kartoffeln	4 50	3 50
" mittel	12 50	12 00	Richtstroh	3 50	3 00
" gering	12 00	11 80	Krummstroh	—	—
Gerste, gut	—	—	Heu	4 00	3 60
" mittel	—	—	per 1 Mg.	—	—
" gering	—	—	Rindfleisch v. d. Reule	1 20	1 00
Hafer, gut	12 60	12 40	Schweinefleisch	1 20	1 00
" mittel	12 40	12 00	Kalbfleisch	1 20	1 00
" gering	12 00	11 80	Schmelfleisch	1 20	1 10
Erdsen, gelbe zum Kochen	18 00	17 00	Speck, geräuch.	1 80	1 60
Speisebohnen, weiße	50 00	40 00	Erdbutter	2 40	2 20
Binsen	60 00	50 00	Eier	2 70	2 50

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. October 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolz: Weizen 168, Roggen 125—135, Gerste 135, Hafer 124, Kartoffeln 36 M.

Neustettin: Weizen 166, Roggen 132, Gerste —, Hafer 124, Kartoffeln — M.

Rolberg: Weizen —, Roggen 130, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Raugard: Weizen 160, Roggen 136, Gerste —, Hafer 126, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 160—164, Roggen 136—140, Gerste 140—155, Hafer 129—138, Kartoffeln — M.

Anklam: Weizen 159, Roggen 130, Gerste 145, Hafer 128, Kartoffeln — M.

Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 162, Roggen 139, Gerste 155, Hafer 133, Raps —, Rüben — M.

Platz Stolp: Weizen 168, Roggen 127, Gerste 135, Hafer 124, Kartoffeln 36 M.

Platz Anklam: Weizen 159, Roggen 130, Gerste 145, Hafer 128 M.

Platz Danzig: Weizen 154—166, Roggen 138, Gerste 143, Hafer 125 M.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 173, Roggen 143, Hafer 151 M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 175,50, Liverpool Weizen 185,00, Dbeffa Weizen 177,25, Riga Weizen 178,75, Newyork Roggen 150,75, Dbeffa Roggen 152,00, Riga Roggen 154,75 Mark

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 5. October, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Archidiaconus Böttke.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Reglements betreffend die Behandlung der Fundstücken vom 26. April 1882 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die nachstehend aufgeführten Gegenstände hier zur Anmeldung gekommen sind:

- 146. ein goldenes Kreuz, 147. ein Gelbfuß, 148. ein Portemonnaie mit Inhalt, 149. ein gelber Damenschuh, 150. ein silberner Schlüssel, 151. ein grauer Regenschirm, 152. ein schwarzer Glacehandschuh, 153. baarcs Geld, eine Perlenkette, 157. ein Fahrradpedal, 150. ein schwarzer Regenschirm, 161. ein Schuh, 162. eine Ledertasche, 163. ein goldener Ring, 164. ein Paradehandtuch, 165. ein Taschenmesser, 166. ein schwarzer Regenschirm, 167. ein Portemonnaie mit Inhalt, 170. ein brauner Krage, 171. ein kleiner gelbbrauner Hund, 172. ein Spazierstock, 173. ein Corallenarmband, 174. drei weiße Taschentücher, 175. eine weiße Schürze, 176. eine gelbe Mädel, 178. ein schwarzer Regenschirm, 179. ein schwarzseidener Regenschirm, 180. ein grauer Krage, 181. ein Meter Bloufenstoff, 182. eine Brille, 183. ein goldener Mantelknopf, 184. ein junges Schuh, 186. ein Brotbeutel, 188. ein Taschentuch, eine Tuchhose, 189. ein Lampenbrenner, 190. ein Stück Hemdenband, ein Stück Nesselfutter, ein Stück Band, 191. ein Portemonnaie mit Inhalt, 192. zwei Regenschirme, ein Portemonnaie mit Inhalt, baarcs Geld, 194. ein Kinderstrophhut, 195. ein Bündel, Schmiedehandwerkzeug mit Inhalt, 197. ein kleiner grauer Armband mit schwarzer Nase, 198. ein gelber Hund, 200. ein Portemonnaie mit Inhalt, 201. ein Sonnenschirm, 203. ein Kinderstrophhut, 204. ein Handtuch mit Inhalt, 205. ein Glacehandschuh, 206. ein Paar braune Schuhe, 207. eine Brille, 208. ein Haarpfeil, 209. ein einfarbiges Bild, 210. ein Portemonnaie, 212. ein schwarzer Regenschirm, 214. ein Portemonnaie mit Inhalt, 215. ein Portemonnaie mit Inhalt.

Concertverein Stolp.

Mittwoch, den 5. October Nachmittags 6 Uhr:

Generalversammlung

im Saalzimmer des Schützenhauses.

Tagesordnung:
 Wahl des Vorstandes.
 Rechnungslegung.
 Der Vorstand.

Berein junger Kaufleute zu Stolp (1878).

Ordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den 12. October cr. Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslocale.

Tagesordnung:
 Geschäftsbericht.
 Revisorenbericht.
 Neuwahlen.
 Festsetzung d. Winterarrangements.
 Anträge der Mitglieder nach § 10 des Statuts.
 Der Vorstand.

Am Freitag, den 7. October Mittags 1 Uhr werde ich in **Sebron-Dammis**, im Gasthof des Herrn **Plath** das zur Schuhmachermeister **Stricker'schen Concursmasse** gehörige

Grundstück

nebst festgesetzter Brandentschädigung von **Mk. 600** meistbietend verkauft.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Wilhelm Zander,
Concursverwalter.

Concurs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 4. October Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Gasthofe des **Herrn Fröhlich (Töpferstadt):** eine Parthie Damenmäntel, Umhänge, Kindermäntel, ferner freiwillig:

eine Parthie Wintermäntel für Herren und Kinder öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. October d. Js. Vorm. 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Töpferstadt hierselbst

5 Sophas, 2 Vertikows, 1 Comode, 1 Spind, 1 Schreibpult, 2 Schreibtische, 1 Kleiderständer, 3 Tische, 1 Glas-schente, 1 Spiegel m. Spind, 3 Spiegel, 1 Guitarre, 1 Bettdecke, 2 Gardinen, 2 Heberzieher, 1 Sommerkleid, 1 Umhang, 6 Silber, 1 Bausänge mit Fraise,

ferner freiwillig:

1 Mikroskop, div. Roth- und Weißweine, div. Herrenstoffe, 3 große neue Teppiche, 1 schwarzen Frack m. Hofe, div. Anzüge, 1 Savelod, div. Heberzieher, Unterhosen, Plätthemden, Hüte, Mützen, Schuhwaaren, Bücher, ferner Tische, Stühle, Spinde, 1 Hängelampe, 1 Schirmkasten, 1 Wanduhr, 1 silb. Taschenuhr, versch. Haus- und Küchengeräth, 1 Hundehütte mit Betten u. 1 Decimalwaage mit Gewichten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Sligradt, Gerichtsvollzieher, Fruchtstraße 26.

Herren-Paletots, Anzüge, Kaisermäntel,

Joppen, Knaben-Anzüge und Paletots.

Anfertigung nach Maß.

Anzug-, Paletots- u. Reiserockstoffe, Damen-Jaquettes,

von einfachsten bis zum feinsten, Damen-Kragen, Mäntel, Blüsch- und Double-Jacken, Kleiderstoffe, seidene Tücher, Corsettes, Wollwaaren, Tricotagen, Jagdwesten, Schlaf-, Reise- und Pferdebedecken, Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Läufer, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken in größter Auswahl, sehr preiswerth.

N ä h m a s c h i n e n

bester Fabriken bei geringer Anzahlung, empfiehlt

Markt 24. **N. Simon junior.,** Markt 24.

Meine Wohnung befindet sich von heute **Langestr. Nr. 22, 1 Et.** **Frau Joh. Terwede,** Hebeamme.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Paradiesstr. 16,** parterre **R. Warsow, Malermeister.**

Ich wohne jetzt **Stolperstraße, Eingang Mühlenstraße 2 Thür, im Hause des Brauereibesizers Herrn Schultz.**

Zahnarzt Rosen, Schlawe.

Morgen frischgepresster **Apfelsaft,** vorzüglich geeignet zur Bereitung von Apfelsuppen im Winter. 1 Liter 25 Pfg., 10 Liter 2,25 Mk. **R. Helntze, Wollmarktstr. 9.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. October steht **Bezenower Obst** am Rathhause Stolp zum Verkauf.



D. „Stadt Stolp“

ladet in **Stettin nach Stolpmünde** Expedition am Dienstag, den 4. October cr. **Albert Stenzel & Rolke** Stettin. **F. W. Koepke** Stolp Stolpmünde.

Obst-Angebote

sind einzusehen in der Kellerei von **R. Helntze, Wollmarktstr. 9.** Gartenbau-Berein. Suche von sofort ein **Mädchen** zum Pfsten. **Max Schröder, Buchbinderei,**

Bekanntmachung.
Wir suchen für die Inassen unseres Armenhauses Arbeit, als Federreihen, Erbsen-, Bohnen- und Getreidelesen, Rogghaar- und Bergzapfen, und bitten diejenigen, welche in dieser oder anderer Hinsicht Arbeit für dieselben haben, mit uns bezw. dem Armenhausvater in Verbindung zu treten.
Stolp, den 30. September 1898.
Die Armendirektion.

Schmiede- u. Schlosser-Innung.

Der Unterricht im Fußbeschlag beginnt am **Donntag**, den 9. d. M. im Schulhause in der Wolfweberstraße um 9 Uhr Vorm. von bewährten Lehrkräften, wozu Gesellen und Lehrlinge eingeladen werden, vorherige Meldungen nimmt der Obermeister C. L. Küttner entgegen.
Der Vorstand.

Gymnasium, Realschule, Vorschule zu Stolp.

Das Wintersemester beginnt **Diens- tag, den 11. October 8 Uhr.** Anmeldungen zur Aufnahme neu ein- tretender Schüler werden **Montag, den 10. October 10 Uhr** im Konferenzzimmer der Anstalt entgegen- genommen.
Vorulegen ist ein Tauf- oder Ge- burtsschein, ein Zuspungs- oder Wieder- impfungsschein, ein Abgangszeugniß von Schülern, die schon eine andere Lehranstalt besucht haben.
Gymnasialdirector
Dr. Goethe.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Watauzen-Liste“.
W. Pirsch, Verlag Mannheim.

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Stolp und Umgegend, sowie insbe- sondere meiner werthen Nachbarschaft, theile ergebnis mit, daß ich die bisher von Herrn Bäckermeister **Carl Schultz** betriebene, **Friedrichstraße 6** belegene

Brot-, Weiß- u. Kuchenbäckerei

käuflich erworben und mit heutigem Tage auf eigene Rechnung weiter führen werde. Gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen in meinem Berufe, glaube ich, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen und wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und geschmackvolle Backwaren, so- wie aufmerksame Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen der mich Besuchen- den zu erwerben und ferner zu erhalten. Gleichzeitig bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Stolp, den 4. October 1898.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Braun,
Friedrichstraße 6.

Golbene Medaille
Wien 1895.

Silberne Medaille
Königsberg i. Pr. 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik,
Rohrgewebe- u. Carbolinenum-Fabriken,
Fabrik für Cement-Dachsalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. **Rebedeckungen u. Reparaturen** aller Bedachungsarten. Ausführung von **Isolierungen** und **Abdeckungen** jeder Art. Lieferung **sämmtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen** unter Angabe **sachgemäßer und nützlicher** Verwendung. **Praktische Rathschläge** ertheilen **bereitwilligst** uneigennützig. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in **Deutsch-Eylan, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen** seit 1878. **Dirschau** seit 1895. **seit 1891.**

Riessner Oefen
mit Patentregulator



die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Aus- stattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhalt- lich von 50 bis 1000 ccm Heizkraft in amerikanischem und irischem System, auch als Einsatz zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsame Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Fußbodenwärme, keine Gasabströmung, dagegen Lufterneuerung und gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar** von Grad zu Grad. Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich echten Oefen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt. Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese Original- Riessner-Oefen durchans nicht theurer als Nachahmungen.

Niederlage: **C. F. GYSAE, Stolp.**

Kropf, Halsanschwellung.

Die **Privatpoliklinik** in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege von beiderseitigem **Kropf** mit **Halsanschwellung** u. **Atembeschwerden** befreit, was ich hiermit öffentlich bezuge. **Rappen, Post Kettenbach i. Bayern,** den 22. Februar 1898. **Frl. Maria Drexel, Tochter von Johann Drexel, Dekonom.** Bestätigt: **Oberegg, den 22. Februar 1898. Brenner, Bürger- meister.** **Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus“ (Schweiz).**

In folgenden **38** **Ausgabestellen** ist die **täglich er- scheinende Zeitung „Stolper Post“** zum Preise von **monatlich 20 Pfennigen** zu haben:

- | | | | | |
|---|--|-------------------------------------|-------------------------------------|---|
| 1. Amtsstraße 19: Groth. | 8. Blücherplatz 10: A. P. Hillebrandt. | 16. Holzenthorstr. 19: Otto Lissad. | 24. Reiter Chaussee: Boerger. | 32. Brobststraße 2: Birz. |
| 2. Amtsstraße 17: P. Frid. | 9. Gr.-Ankerstraße 34: Schröder. | 17. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 25. Sandberg 1: P. Wolffberg. | 33. Wiesenstraße 4: R. Kling. |
| 3. Bahnhofstr. 15: Pauli Albrecht. | 10. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 18. Langestraße 41: Fr. Glöge. | 26. Sandberg 23: R. Schöbs. | 34. Wilhelmstr. 1: B. Spelling. |
| 4. Bahnhofstr. 15: A. J. Birz. | 11. Friedrichstraße 11: B. Koffle. | 19. Langestr. 53: L. W. Technow. | 27. Stolpmünder Chaussee 1: J. Leh. | 35. Wilhelmstr. 9: C. Schalle. |
| 5. Bahnhofstr. 12: R. Hackbarth's Nachfolger. | 12. Friedrichstr. 31: Roggah. | 20. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 28. Strellinerweg 15: Fran. Behrow. | 36. Bollmarktstr. 19: J. Sandroyer. |
| 6. Bergstraße 14: Sahlmann. | 13. Fruchtstraße 2: Fried. Reintle. | 21. Poststraße 8: Schwarz. | 29. Strellinerstr. 12: C. Wiedmann. | 37. Bollmarktstraße 6: R. v. Ste. |
| 7. Bergstraße 8: Aug. Hardies. | 14. Gr. Gartenstr. 10: Sylvester. | 22. Präsidentenstr. 28: S. Keffle. | 30. Töpferstadt 9: S. Fett. | 38. Bollweberstr. 5: J. W. Feige's Buchdruckerei. |
| | 15. Al. Gartenstr. 23: Fran. Jahnle. | 23. Radeberg 27: A. Kiemer. | 31. Triffstraße 27: Schütz. | |

Hierzu eine Beilage.

Herren- u. Knaben-Garderoben nach Maass, Stoff-Verkauf.

Paul Letsch,

Jnh. R. Giese.

Familien-Porträts

zu besitzen war früher in Folge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehn- tausend der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekannten **Porträt-Kunstanstalt „KOSMOS“** Wien, VI. Mariahilferstrasse 116. werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis **für nur 12 Mark** ein Porträt in Lebensgrösse (Brustbild)

samt prachtvollem eleganten Barockrahmen dessen mindester Werth 50 Mark ist, geliefert. Wer daher anstrebt sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener, Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Por- trät, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird. Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Be- stellungen mit Bechluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vor- herige Geldsendung entgegengenommen. Für vorzügliche, künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit, wird Garantie geleistet. Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffent- lichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franko zuge- sendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „KOSMOS“
Wien, VI. Mariahilferstrasse 116.

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Preis des Looses **Mk. 3.30** einschließlich Reichsstempel. **16,870** Gelbwinne, zusammen **575,000** Mark.

1 à 100000 Mark = 100000 Mark	Der Verkauf der Loose ist von den höchsten Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.
1 à 50000 Mark = 50000 Mark	
1 à 25000 Mark = 25000 Mark	
1 à 15000 Mark = 15000 Mark	
2 à 10000 Mark = 20000 Mark	
4 à 5000 Mark = 20000 Mark	
10 à 1000 Mark = 10000 Mark	
100 à 500 Mark = 50000 Mark	
150 à 100 Mark = 15000 Mark	
600 à 50 Mark = 30000 Mark	
16000 à 15 Mark = 240000 Mark	
16870 Gewinne = 575000 Mark	

Die Gewinne werden 8 Tage nach beendeter Ziehung gegen Ausföndigung der Loose ausbezahlt in Berlin bei der Deutschen Bank. — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgelegt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1-500000 ausgefertigt. Die Ziehung erfolgt aus 2 Glaskugeln, von denen das eine die sämtl. Loosnummern das andere die sämtl. Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotte- rie Direction im Ziehungssaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom 28. Novem- ber bis 2. December 1898

Loose dieser Kolonial-Lotterie à **Mark 3.30** Porto und Liste 30 Pfg. extra.

zu beziehen durch:
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Regen- Schirme



nur bestes Fabrikat, empfiehlt in neuer großer Auswahl zu billigen Preisen
Carl Rathenberg.

In unserer **Neu-Vorzuziner** Holzparzelle an der Chaussee steht fol- gendes zum Verkauf:
Eichene $\frac{2}{3}$ Mtr. Kugeln à M. 40,00 per 4 Rmtr.
Eich. Baumstämme 3 Mtr. lang u. 8" stark 1,50 Mtr. pro Stück
Eich. Baumstämme 3 Mtr. lang u. 6" stark 1,00 Mtr. pro Stück
Eich. Klobenholz $\frac{2}{3}$ u. 1 Mtr. lang à M. 19,00
Eich. Klobenholz " " M. 14,00
Birk. $\frac{2}{3}$ Mtr. Klobenholz " M. 18,00
Birk. Knüppelholz " M. 8,00
Kiefl. Klobenholz " M. 16,00
Kiefl. Knüppelholz " M. 8,00
Asperne Kloben " " M. 10,00
Das Holz wird durch unsern Regie- menter **Jantz**, welcher alltäglich in der Parzelle ist, gegen Baarzahlung angewiesen.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weber Medizin noch Geheimmittel) unent- geltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73 jährigen Mann von 12 jährigen Magenbeschwerden, Appetit- losigkeit und schwacher Verdauung be- freit hat. **Meyer, Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.**

Feinste Kocherbsen
à Pfund 10 Pfg.
Neue weiße Bohnen
à Pfund 15 Pfg.
Berliner Aubläse,
Besten Soring
5 u. 10 Pfg. das Stück
empfiehlt
F. Vandreyer,
Bollmarktstraße 19.

FRUCHT-EXTRACTE
Matheus'sche
früher mit Zucker
Ein Glas dieses Extracts
gibt auf die Wangen
eine schöne Rosse
und ist ein sehr gutes
Mittel gegen die Grippe
und alle Krankheiten
des Halses und der
Lunge.
S. MATHEUS Berlin, Köpenickerstr. 4.

Beilage zu Nr. 231 der „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

In **Kiautschau** ist der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ angekommen. — Dem deutschen Generalkonsul in Kairo soll, wie verlautet, ein Gelehrter beigegeben werden, welcher vorzugsweise ägyptologische Forschungen anzustellen haben wird. Wie wir bereits in Athen und Rom im Interesse der deutschen Wissenschaften die klassische Vergangenheit vertiefen, würde hier also auf dem Gebiete der Aegyptologie eine ähnliche Aufgabe verfolgt werden.

Zur **Faschoda-Angelegenheit**. Da es weder im Interesse Englands, noch Frankreichs liegt, die Unterhandlungen wegen Faschoda auf ein Vierteljahr zu vertagen, bis nämlich Marchand von seiner Unterredung mit Ritchener auf dem Wege über Aethiopien Bericht erstattet hat, beschloß der französische Minister des Aeußeren, Marchand zu ermächtigen, daß er auf dem kürzesten Wege (also über Aegypten) seine Meldung einbringe. — Wie ein Londoner Blatt mittheilt, habe General Ritchener Major Marchand Lebensmittel zur Verfügung gestellt, sonst hätte dieser die Stadt Faschoda schon verlassen müssen. Marchand habe keine Vollmacht der französischen Regierung besessen, als Ritchener danach fragte, vielmehr nur das Gebiet für Frankreich in Anspruch genommen. Weiter heißt es, General Ritchener werde zum ersten Generalgouverneur des Sudans ernannt werden. — Nach Allem, was man hört, ist Ritchener ein Mann wie es nur wenige in Großbritannien giebt.

In **Wien**. Die deutschen Parteien haben thatsächlich bis auf vereinzelte Mitglieder ihre Obstruction aufgegeben und die Durchführung der Verhandlungen ermöglicht, freilich in einem Augenblick, da es der Regierung garnicht gelegen ist. Die Regierung in Wien hatte eine Ausgleichsvorlage ausgearbeitet, die Ungarn erhebliche Zugeständnisse macht. Graf Thun nahm an, daß sich das Haus actionsunfähig zeigen und die Vorlage auf Grund des § 14 zum Gesetz erhoben werden würde. Die bezügliche Vereinbarungen waren mit der ungarischen Regierung bereits getroffen worden. Die Deutschen durchschauten aber den Plan, der für die österreichischen Wähler eine Schmälerung zu Gunsten Ungarns herbeiführen würde, und durchkreuzten ihn. Die Opposition wird es nun so einrichten, daß bis 15. October der Ausgleich nicht durchberathen ist; dann müßte Graf Thun mit Banffy ein neues Provisorium abschließen, wozu die Ungarn keine Einwilligung geben, sondern auf ihre Rechte dringen werden. Eine Ministerkrise dürfte daher in Oesterreich wie in Ungarn die Folge der wohlbedachten Taktik der Deutschen sein.

Deutschland.

Berlin, 2. October 1898.

— Der Papst beabsichtigt, wie aus Rom gemeldet wird, diesmal die goldene Rose der Prinzessin Gisela von Bayern, ältesten Tochter des Kaisers von Oesterreich, zu übersenden.

— Der Cultusminister beabsichtigt zur Wiederbelebung einer früher verbreiteten Familiensitte und zur Förderung der vaterländischen Medaillenkunst eine Taufmedaille oder Plakette ausführen zu lassen und schreibt deshalb einen Wettbewerb für preussische und in Preußen lebende andere deutsche Künstler aus. Für den besten Entwurf sind 2000 Mark ausgesetzt. Ferner sind dem Preisgericht noch 3000 Mark zur Verfügung gestellt, um weitere Preise zu vertheilen.

Stuttgart, 1. October. Heute Vormittag wurde das Kaiser Wilhelmdenkmal zwischen dem alten Schloß und dem Waisenhaus feierlich enthüllt. Vor dem Denkmal hatten Truppen, zahlreiche Vereine und gegen zehntausend Schulkinder Aufstellung genommen. Ferner nahmen das Offiziercorps, die Hofstaaten und die Spitzen der Behörden Theil. Der König, die Königin sowie die Prinzessin Pauline mit ihrem Bräutigam Prinzen Wied trafen gegen 11 Uhr auf dem Festplatz ein. Nach der Begrüßung der Majestäten durch das Denkmalcomitee trugen die anwesenden Gesangsvereine den „Frühlingsgruß an das Vaterland“ vor. Hierauf hielt Prof. Günther eine Festrede, welche Kaiser Wilhelms Person und geschichtliche Bedeutung behandelte. Dann fiel auf Befehl des Königs die Hülle des Denkmals, das von Professor Thiersch-München entworfen und von Paul Stötz Stuttgart gegossen ist. Nach einem Rundgang um das Denkmal legten das Königspaar, die Prinzessin Pauline und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar am Fuße des Denkmals Kränze nieder. Nachmittags fand im königlichen Schlosse Galafest statt, wozu die hervorragenden Förderer des Denkmalbaues eingeladen erhalten hatten.

Dresden, 1. October. Der 24. deutsche Congress für erziehlche Knabenhandarbeit wurde heute früh bei zahlreicher Beteiligung aus allen Theilen Deutschlands eröffnet. Eine größere Anzahl von Ministerien und Städten haben Vertreter entsandt. Ueber die Neubildung des deutschen Vereins für

Knabenarbeit, die einstimmige Annahme fand, berichtete der Vorsitzende von Schenkenborff, über die Methode des Handarbeitsunterrichtes Direktor Golke, ferner Rector Brückmann-Königsberg über versuchsweise Ertheilung des Handarbeitsunterrichtes im Lehrplan der Volksschule, Schulrath Polak über die ländlichen Arbeitsschulen im Kreise Worbis. Gestern Abend fand unter zahlreicher Betheiligung der Dresdener Bürgerschaft Begrüßung im zoologischen Garten statt. Heute Nachmittag wurde auf Einladung der Stadt ein Ausflug nach der Bastei unternommen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 3. October 1898.

— **Untersuchung der Wasserkräfte**. Nachdem die Untersuchung der Wasserkräfte in den Provinzen Ostpreußen und Schlesien beendet ist, beabsichtigt der Minister für Handel und Gewerbe, damit nunmehr auch in der Provinz Pommern vorzugehen. Der mit den Vorarbeiten beauftragte Professor Holz in Aachen wird sich in den nächsten Tagen nach Pommern begeben, um sich zunächst im Allgemeinen über die näher zu untersuchenden Gebiete zu orientiren, und später die Vereisung einzelner Gebietsheile der Provinz antreten.

Falkenburg i. Pom. [Die hiesige königliche Webeschule,] welche aus einer Abtheilung für Weberei und einer Abtheilung für Färberei besteht, hat im Laufe dieses Jahres bedeutende Erweiterungen erfahren. Es sind für die Weberei mehrere neue Maschinen und werthvolle Lehrmittel angeschafft worden, die Färberei wurde ganz neu eingerichtet; außerdem soll noch ein größerer Dampfkessel zur Aufstellung gelangen. Unterrichtet wird in folgenden Fächern: Bindungslehre, Musterausnehmen, Materiallehre, Maschinenlehre, Chemie, Färbekunde, Färbstoffe und Beizen, Zeichnen und Fachrechnen, Buchführung, Gesetzeskunde, praktische Arbeiten in der Weberei, Färberei und Laboratorium. Die Kurse beginnen im April und October und dauern nur 1/2 Jahr. Die Direktion ist gern bereit nähere Auskunft zu ertheilen.

Allerlei.

— **Dirschau**, 1. October, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Auf dem Rangirbahnhofs sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zugführer Götz ist dabei getödtet worden.

Börsenberichte.

Stettin, 1. October. Wetter: Trübe. Barometer 766 Mm. Thermometer + 13 Grad. Wind N.

Nichtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er versteuert 50,50 M. bez.
Termin in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln!

Landmarktpreise.
Weizen 160—164 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 130—137 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 140—146 M. per 1000 Kilo bez.
Hafer 135—138 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 2,50—3,00 M. bez. per Centner.
Stroh 25—30 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 35—40 M. per 24 Str. bez.

Berlin, 1. October. In Getreide u. d. fanden keine Notirungen statt, Spiritus loco 70er 51,40 amtlich! Mark bezahlt (voriger Cours 53,40), 50er —, — bezahlt (voriger Cours 73,00).

Berliner Fondsbörse vom 1. October.

Preuß. Centr.-Bod. 9	169,60 bz. G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	98,90 bz.
Pom. Hypoth.-Bank	152,10 bz. G.	" "	3	89,30 bz.
Reichsbank	161,90 bz. G.	" "	3 1/2	98,60 bz. G.
Disc.-Command.	10 197 10 bz.	Pomm. Hypothelbr.	4	—
Deutsche Bank	10 201 10 bz. G.	" 4 (rz. neue)	4	—
Dtsch. Reichsanleihe	4 101,50 G.	do. 5 6 (rz. neue)	4	100,50 G.
do. do.	3 1/2 101,50 G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crb.-Gesellsch.	4 1/2	96,50 G.
do. do.	3 93 40 G.	" (rz. 110)	4	86,20 G.
Consolidirte Anleihe	4 101,60 bz.	do. (rz. 100)	4	86,20 G.
" "	3 1/2 101,60 bz.	Ungar. Goldrente	4	101,70 B.
" "	3 94,25 bz.	Oesterr. Goldrente	4	102,25 G.
Staats-Schuldsch.	3 1/2 99,90 G.			

Zinssatz der Reichsbank.

Sovereigns per Stück	20,375 bz.	Imperials per 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stück	16,195 bz.	Englische Banknoten	20,41 bz.
Dollars per Stück	4,185 G.	Französische Banknoten	80,80 B.
Imperials per Stück	—	Oesterreich. Banknoten	170,10 bz. G.
		Russische Noten 100 R.	216,50 bz.

Am 4. October
Sonnenaufgang 6 Uhr 1 Min. Sonnenaufgang 5 Uhr 20 Min.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inzeratenthail: Franz Faust in Stolp
Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

